

Siebentes Bild

Mathis' Werkstatt in Mainz. Es ist Nacht, eine Kerze brennt. Im Halbdunkel gewahrt man eine Anzahl herumstehender Bildtafeln. Skizzen- und Meßblätter liegen allenthalben herum, Zeichnungen hängen an den Wänden. Vor einer in Arbeit befindlichen Tafel liegt Mathis in einem Zustande völliger Erschöpfung inmitten von Mal- und Meßgeräten. An der Seite steht ein Ruhelager, auf dem Regina schlafend liegt. Ursula sitzt wachend daneben.

Erster Auftritt

A Sehr breit (♩ etwa 66)

Ursula

Das ist der Kreuz-weg, wo sich Tod und Le - ben schei-den.

Sehr langsam (♩ etwa 44)

To - - des-mat - tig - keit, noch nicht dem Le-ben zu-rück-er-

1

wacht; ein Schla - - fen, das nur letz-te Stär - - kung

U
 ist, die lich - ten To - re des Jen - - - seits zu er - tra - gen.

f. *p*

mf *p*

U
 Zwischen bei - den noch Är - me - res als Tod und Schlaf:

2 *mf*

mf *p*

U
 Die hoh - le Pracht le - ben - di - gen Hier - seins; ein Pen - deln in Pfligh - - -

f. *f.*

f.

U
 ten, die man er - fand, ihm Sinn zu ge - ben.

mf *p*

zurückhalten
 Steht auf, sieht nach Mathis

mf *p*

Schnell (♩ etwa 132)

mf

U Als er zu-rück - kam, er - goß sich in un - bän - di - gem Strom sein

p

U Schaf-fen. In wir-ren Tau - meln des Hö - her - - stei - gens ge - bar er

3

U Tat um Tat, nahm unmenschlichen Laufs die

f

U Gip-fel des Tuns, ent - reißt fast dem Schöp - fer Ge - heim - nis - se

mf

mf *p*

U

des Ge - bä - - - - rens, die ih - ren raf - fen - den Ent - dek - ker

langsa - mer - - - - -

U

blen - den. Un - - - ter der Last des Voll - en - - de - ten bricht er zu -

- - - - - Im Anfangszeitmaß

U

sam - - - - - men. *p* Setzt sich wieder Noch nicht er -

U

wa - chen, schon hin - ü - - - berschla - - - fen was sich

U spannt da-zwi-schen, ist es des Le-bens wert?

B Regina richtet sich auf
p frei

U Ur-su-la. Sag mir, was soll das trü-be Licht?

Mein Kind.

R Schafft er nicht mehr?

U Er liegt, mit mat-ter Hand, er-schöpft in-mit-ten sei-ner Ta-feln da.

Lebhaft (♩ etwa 76-80)

R Was er ge-malt hat, weißt du

erregt mf

p

6

R es? Das ent - setz - te Stau - - nen, das

R ich im to - ten Au - ge mei - nes Va - ters sah. Es ließ mich

7

R nicht mehr los.

R Stän - - dig und ü - ber - all reißt an mir die Angst, die Nacht

R

schreckt mich. Das Rau-nen der Bäu-me das Mur-meln des Was - - -

R

- - - sers, es spricht mir nah vom to-ten Grau - - -

R

en: Als ich den Hei - - - - land ge - kreu-zigt

R

sah auf sei-nem Bild, er - schien

R
 mir in neu - em Schreck — die Deu - tung: Wen — sol - che

R
 10
 Angst — heim - sucht, der — kann nicht le - - -

R
 - - - ben.
 Ursula *p*
 Gib — mir dei - ne Hand. Der Hei - land litt die To - des - angst, — um

R
 11
p
 Trug er so schwer — und nahm — mir schwa - chem Men - schen doch —

U
 dir die Furcht zu neh - men.

R so we - - - nig ab. Könn - te ich des Va - - -

f *b₂*

R Ursula ters star-re Mie - ne da - mit lö - sen. _____

mf

Du

12

R Ich hab den ei - nen Wunsch, _____

f

U hast es schon ge - tan.

R _____ ihn froh _____ zu sehn. _____

sinkt zurück

p

U Er tritt zu dir,

p

U 13

wenn du die Au - - - gen schlie - Best, dich aus - - zu - ruhn.

Langsam bewegt (d. etwa 66-72)

Regina sehr still *p*

Bald. Ich bit - te dich um eins.

R 14 Gibt Ursula das Band

Gib mei - nem Freun - - de dies. — Es band mich

R

hier — an ihn. —

R

Dro-ben soll er mir dar-an kennt-lich sein, wenn er kör-per-lo-sen

p *pp*

15

Scheins schwebt in himmli-schen Stim - - men. Es sun - gen drei

Ganz leise

mp *pp*

R

En-gel ein sü-ßen Ge - sang, der weit in den ho - hen Him - mel er -

16

Ursula küßt das Band, benetzt es mit Tränen. Sie geht zu Mathis, weckt ihn auf und weist auf Regina. Mathis schrickt auf, geht zu Regina, steht in wortlosem Schmerz bei ihr. Ursula neben ihm.

Regina richtet sich noch einmal auf, ergreift Mathis' Hand

R

klang. Bist du

mp

R

da — sind dei-ne Au-gen freund-lich — nicht fremd mehr — Va - ter. —

pp

17

sinkt zurück, stirbt
pp Das Licht verlöscht

Wie vie-les weiß ich.

pp

© Zwischenspiel

Sehr langsam (♩ etwa 54)

p *mf* *p*

18

mf *f* *pp*

pp p

19 mf

20 f ff

ff

Es wird hell. Im frischen Morgenlichte sieht man denselben Raum. Die Tafeln und alle Meßgeräte sind entfernt,

p mf

auch das Ruhelager ist nicht mehr da. Auf einem Tisch liegen zum Einpacken bereit die Habseligkeiten Mathis': Bücher, einige Kleider, Tücher, Gläser, Tiegel, Meßwerkzeuge, Pinsel, Farben, Schmuckstücke. Mathis steht unbeweglich allein. Die Türe öffnet sich,

21

Zweiter Auftritt **(D)**

Albrecht kommt mit offenen Armen auf Mathis zu.

Ruhig bewegt (♩ etwa 100)

Albrecht

mp

Du bringstes ü-ber dich, mein Freund, mir sol-che Bot-schaft zu sen-den.

A

Wor-an hab ich es feh-len las-sen? Ich bin zu mind-ren

mf

22 einleiten - - -

A

Werts, um dei-nemwahr-haft hei-li-gen Tun ———— Frei-se zu bie-ten. Laß mei-ne

p

Langsam (♩ 50-60)

A

Lie - be nicht die Pein er - dul - den.

Mathis

Wer kann so er - fas - sen wie ihr mein

Langsam (♩ 50-60)

Ruhig (♩ etwa 60)

M

Han - deln, da ihr selbst mein Un - recht ver - stan - det.

Seht, al - le

Ruhig (♩ etwa 60)

23

M

Ar - - beit ist ge - - tan. Kei - ne Stun - de mei - nes Wan - dels ver - geu - de - te ich.

mf

M

Der Welt — und Gott — gab ich, — was ich mit schwachen

p

M

Kräf - ten schuf. Nun, da mein Schiff - lein

mf *p*

M

lan - det, kann ich, ein al - ter Mann, das wei - te Meer mit Weh - mut schau - en, nicht mit Trau -

24

pp

Wie vorher (♩ etwa 100)
Albrecht

Nimm mein Haus als ei - ne War - te, die mit der Ru - - he dir den

er.

Wie vorher (♩ etwa 100)

p

A

Blick ins Wei - te bie - - tet. Nichts wird dich stö - ren, nur ein treu - er

mf

25 *langsamer* - - - -*Langsam* (♩ 50-60)

A

Freund wird manch - - - mal zu dir wal-len.
Mathis

Mein Glück wollt ihr. Ver-schwen-det

langsamer - - - - *Langsam* (♩ 50-60)

M

nichts. Nur kur-ze Zeit bleibt mir, dann er-geht der letz-te Ruf.

Ruhig (♩ etwa 60)

M

Mein Geist, — zu matt, — der Kunst zu die - - - nen; mein Leib, der schwe-ren

M

Mü - - - hen satt, sie bei-de sol - - - len weit von al-len Stät - - - ten frü - he-ren

26

M

Stre - bens ge - dul - dig das En - de er - - har - ren. Laßt mich mein Ster - be - -

p

mf

p

Albrecht

M

plätz - lein su - chen wie ein Tier — im Wald. —

p

Wie

pp

27 Noch ruhiger (♩.54)

A

sehr mich schmerzt, — was du mir zu - fügst, ich bin dir stumm Ge - hor - sam schul - dig. Uns trennt die

p

A

Macht, die wir — nicht mei - stern. Das Werk wird e - wig von dir zeu - gen, — wenn dein

mf

p

A

Leib ver-geht, dein Na-me er - lisch-t. Leb wohl. Umarmt ihn und geht ab.

Letzter Auftritt

Sehr langsam (♩ etwa 5¼)

E Mathis *mf*

Auf denn zum letz - ten Stück des Wegs. Er öffnet eine Leicht - will ich die Schwei - le ü - ber - tre - ten.

Truhe und beginnt seine Habe hineinzulegen, bei jedem Gegenstand liebevoll verweilend

M

Wie sich al - le Frucht von mir lö - - ste, sei auch das letz - te Blatt aus reifem Herbst

M

dem Bo - den ü - ber - ge - ben. **29** *p* Hohl wie das Grab die Tru - he. Dem Schlaf reicht die Hand die

M
klei nen Leich - - na - me. Sie mö-gen noch be -

M
wah - ren, wenn man mich be - gra-ben hat, ei-nen Hauch des-sen, 30 *mf* *3* Legt eine

Papierrolle in die Truhe, versenkt Maßstab und Zirkel, legt Farben und Pinsel hinein, nachdem er sie gestreichelt hat,
M
was ich an Gu - tem üb - te, was ich er - streb - te, was ich er -

eine goldene Kette, einige Bücher, küßt das Band Vorhang
M
schuf, was mir an Eh-ren ward, was mich be-dräng - te, was ich lieb - te.

Ende